



Schwander- zeitig

Nr. 10, Oktober 2007

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Es ist Herbst geworden und wieder kommt die Zeit der „Fiirgriebeller“ (zu Hause an der Wärme bleiben).

Im Juli durften wir, leider bei nicht allzu freundlichem Wetter, zwei Dorfkonzerte durchführen. Bei Chäsbrätel und Musik von verschiedenen Formationen genossen wir dennoch schöne Abende.

Die Äusserung eines Gastes aus Amerika: „Ds Oberländerchörli ist für mich ein Teil des wunderschönen Berner Oberlands“.

Die Eröffnung der neuen Brücke am Schwander Lebensweg wurde bei wunderschönem Sommerwetter durchgeführt.

Unser Ehrengast, Emil Steinberger, durfte „seine“ Skulptur inmitten vieler Schwanderinnen und Schwander und Gästen von Nah und Fern enthüllen. Wir sind stolz darauf, dass wir Emil und seiner Frau einen interessanten Teil unserer Schweiz mit der Einladung zu seiner Benefizlesung im Januar 2006 näher bringen konnten und hoffen, die beiden noch viele Male in unserer Mitte willkommen zu heissen.



Einen schönen Herbst und frohe Advents- und Weihnachtstage wünschen

die Mitglieder der Dorfkommission

Das Schwander Volk

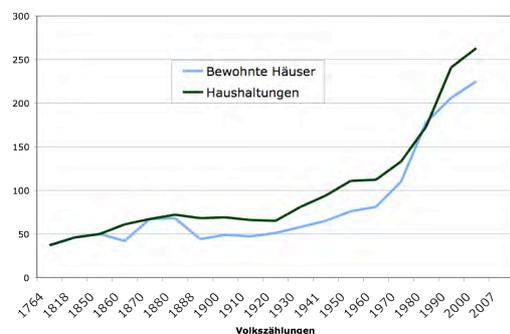
Die Bevölkerung oder das Volk von Schwanden ist die Gesamtheit der Personen, die zu einem gewissen Zeitpunkt ihren Wohnsitz in Schwanden hat oder hatte. Diese Zählmechanismen werden in der Schweiz Volkszählungen genannt und beginnen mit dem Jahre 1850. Bis heute werden sie alle 10 Jahre durchgeführt. Die letzte Volkszählung fand im Jahre 2000 statt. Bei diesen Zählungen werden viele unterschiedliche Daten erhoben und ausgewertet.

Die Gemeindeverwaltung führt gleichzeitig ein Einwohnerregister. Dieses ist auf der Internetseite www.schwandenbrienz.ch ab dem Jahre 1999 ersichtlich. Bei diesen Zahlen stellen wir fest, dass im Jahre 2001 die Schallgrenze der Einwohnerzahl von Schwanden erstmals die 600er Grenze überschritten hat. Am 1.1.2007 hatten insgesamt 609 Menschen Wohnsitz in Schwanden.

Schwanden hat sich zu einem stattlichen Dorf entwickelt und geht wahrscheinlich seinen Weg in diese Richtung weiter. Blenden wir zurück in die Anfänge der Volkszählungen. Diese wurden erstmals im Jahre 1764 durchgeführt (ältere Quellen sind zurzeit schwierig zu finden oder nicht mehr existent). Zu dieser Zeit wurden die Pfarrherren des Kirchenspiels, im Falle von Schwanden war es Brienz, aufgefordert, die Bewohner und die Feuerstätten zu zählen sowie die Zahl der Weggezogenen und der Zurückgekommenen zu ermitteln. Auch die Anzahl der Armen wurde festgestellt.

Die Bevölkerungszahl von Schwanden betrug dazumal 147 Menschen, davon 76 männlichen und 71 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1764 zogen 4 Schwander in den Krieg. Im gleichen Jahr ist aber nur eine Person zurückgekommen. Unter den Elenden und Alten war eine Person registriert.

Entwicklung Häuser und Haushaltungen 1764 - 2007

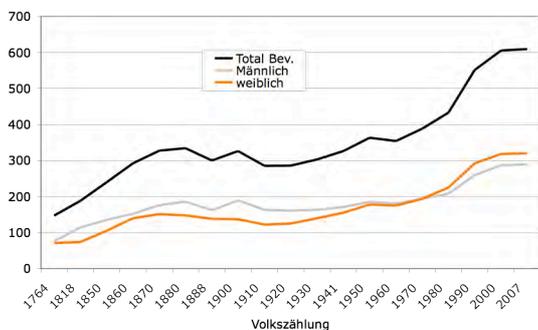


Die Bevölkerungszahl steigt mit jeder Zählung an. Im Jahre 1888 wurden in Schwanden 300 Menschen registriert, was einer Verdoppelung der Bevölkerungszahl innert 100 Jahren entspricht. 1990, also hundert weitere Jahre spä-

ter, wurden 551 Einwohner gezählt, davon 287 männliche und 292 weibliche. Bei diesen Zahlen ist weiter festzustellen, dass von der Zählung 1764 bis zur Volkszählung 1970 die Schwander männlichen Geschlechts immer in der Mehrheit waren. In besagtem Jahr 1970 hatten genau gleich viele Personen beiden Geschlechts, je 194 Personen, Wohnsitz in Schwanden. Danach waren die Schwanderinnen in der Mehrzahl. Heute beträgt dieses Verhältnis 320 Frauen zu 289 Männer.

Bereits im Jahre 1764 wurde die Anzahl Häuser, resp. Feuerstätten, sowie die Anzahl Haushaltungen ermittelt. In diesem Zusammenhang ist der vorletzte Ausbruch des Glyssibach 1797 zu erwähnen. Im Jahre 1764 wurden 37 Haushaltungen erfasst. Der Glyssibach zerstörte über 30 Häuser (Quelle: Ob ächt) und machte mehr als 120 Personen obdachlos.

Bevölkerungsentwicklung Schwanden 1764 - 2007



Bei der nächsten offiziellen Volkszählung von 1818 wurden bereits wieder 46 Wohnhäuser gezählt. In den folgenden Jahren stieg die Anzahl der Wohnhäuser stetig an, von 1960 bis 1970 um 29 Häuser. Die Zahl der Haushaltungen stieg gleichzeitig von 112 auf 133 an. Ein weiterer ausserordentlicher Anstieg war zwischen 1970 und 1980 zu verzeichnen. In diesen 10 Jahren wurden nämlich 68 Wohnhäuser neu gebaut. Die Bevölkerungszahl stieg um 118 Personen auf insgesamt 551 an. Die 225 Frauen und 208 Männer lebten in 173 Haushaltungen.

Noch ein kurzer Blick auf die Erwerbstätigkeit. Diese Zahlen wurden erstmals im Jahre 1920 erhoben. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg bis ins Jahr 2000 von 139 auf 229 Personen.

Schwanden, am Sonnenhang des Brienersees, werden sicher zukünftig noch weitere Mitmenschen, die Wohnqualität schätzen, als ihren Wohnort wählen.

Fredi Sommer

Schwanden bewegt – vom Bärhagweg und dem Schwanderschrund

Am Samstag, 16. Juni 2007 besammeln sich beim Damm die interessierten Schwander, um den Bärhagweg und den Schwanderschrund zu erkunden. Bereits auf dem Weg nach Untersiitsch entwickeln sich interessante Gespräche unter den Teilnehmern. Viele steuern allerlei heimatkundliche und anderes Wissenswertes von dieser Gegend bei. Beim projektierten Damm bei Untersiitsch wird unfreiwillig die erste Pause eingeschaltet und man ist von der Höhe des Dammes, der ja an einem Baum sichtbar gemacht wird, sehr beeindruckt. Jetzt ist auch die Gelegenheit, die Geschichte des Schwander Skirennens zu erzählen. Viele freiwillige Helfer haben dazumal mitgeholfen dieses Rennen zu gestalten. Wir werden in der Schwanderzeitung darüber noch berichten.



Vor dem Aufstieg sehen wir noch die schönen Feuerlilien auf einem grossen Felsblock. Diese Blumen wurden schon vor langer Zeit von Schwander Mädchen dort gepflanzt.

Nun führt der Weg steil in einer Zick-Zacklinie die Bergflanke empor. Der viele Regen hat den Weg aufgeweicht. Oben angelangt, wo der Weg entlang der Schwanderfluh verläuft, ist auch der Ort, wo der letzte Bär des Berner Oberlandes zu Tode kam. Die Schwander haben ihn mittels eines Tricks überlistet. Sie haben auf dem von ihm immer benutzten Weg frische, glatte Rinden ausgelegt, damit er auf diesen ausgleite und über die Fluh zu Tode stürze. Die Schwander hatten Recht und der Bär stürzte dort oben zu Tode, Der Bärhagweg war geboren.



Die Aussicht vom Bärhagweg

Der zweite Teil der Wanderung ist der Besuch des Schwanderschrundes. Oben beim Eingang des Schrundes, der auch als Zeuge der letzten Eiszeit gilt, werden Mutmassungen über den Zustand der abgestürzten Felsformationen geäussert. Ein Besuch des Schrundes würde vielleicht viel von der Mystik und der beschriebenen Gefährlichkeit nehmen. Dieses Thema ist in einer späteren Ausgabe der Schwanderzeitung vorgesehen. Für den Abstieg ins Dorf teilt sich die Gruppe. Die eine Hälfte steigt über die Schwanderfluh zum Gemeindehaus ab. Die andere Hälfte steigt wieder auf und nimmt den Weg bei der Sperre „In den Brichen“ zum „Schwarzenmannstein“. Oberhalb dieses Steines kann man an der Schwanderfluh wiederum einzelne Feuerlilien leuchten sehen.

Alle kehren wohlbehalten und mit viel neuem Wissen zurück.

Einen herzlichen Dank an die beiden Leiter dieser Wanderung Rolf Bachmann und Werner Egger.

Schwanden bewegt zum Zweiten - das Schwanderland

Einem Feuerwerk gleich wurden dem Wanderfreund unter dem Thema Schwander Grenzbegehung vier abwechslungsreiche und interessante Wanderungen angeboten. Das Ziel war, die Grenzen des Dorfes Schwanden zu erkunden und gleichzeitig vieles aus der entsprechenden Gegend zu hören.

Der Wanderfreund konnte wählen:

1. Stafelmad-Chäseren-Arnihaagen-Eiseesattel-Rothorn-Twärenegg-Schwanderort-Stafelmad (Wanderzeit 5 - 6 Stunden)
2. Schwanden-Sitschenen-Baalen-Simeler-Steinhüttli-Schwanderort-Stafelmad (Wanderzeit 4 -5 Stunden)

3. Schwanden-Tifelstank-Lammbachgraben-Rosshimmel-Irtschelen-Stafelmad (Wanderzeit 3 – 4 Stunden)
4. Glyssen-Burgstollen-Schoren-Lauenen-Tifelstank-Schonegg (Wanderzeit 1 -2 Stunden)

Zum Abschluss der Wanderung traf man sich zu einem Brätliplausch an der Schonegg. Hier konnten die Teilnehmer, von denen die meisten in gelbe „Schwanden bewegt“ T-Shirts gekleidet waren, ihre Erlebnisse weitergeben und sich mit allen an der erbrachten Leistung freuen.

Insgesamt nahmen 35 Teilnehmer an einer dieser vier Wanderungen teil. Das schöne Wetter half natürlich mit, den Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Ich habe mich der Gruppe, die die Westgrenze beim Glyssibach erkundete, angeschlossen. Top motiviert marschierte die Gruppe vom Gemeindehaus Schwanden weg. Den ersten Grenzstein sichteten wir auf Sitschenen. Über Baalen stiegen wir in den neu erstellten Weg zum Simeler ein. Unter kundiger Führung von Simon Mathyer und Stephan Kehrlı konnten wir während des Aufstieges viel Wissenswertes über die Bach- und die Waldaufforstungsprojekte, von alten Heumädhern, der Steinbockfalle im Simeler, dem Steinhüttli sowie über die Verbauungen dem Weg entlang erfahren. Geschichten von den Wegen der alten Schwander, dem verschwunden Wellblech des Steinhüttlis und vieles mehr verkürzte den steilen Aufstieg.



Beim Steinhüttli machten wir die verdiente Mittagstrast. Bereits jetzt waren wir reichlich hinter der Marschtabelle zurück. Erleben und nicht hetzen war das Motto. Das Wandern durch die karge Felslandschaft, wo doch Blumen blühen und durch den Wald vom Schwanderort nach Irtschelen entschädigte uns für den Aufstieg um ein Vielfaches.

Ein herzliches Dankeschön allen Leitern für diese abwechslungsreichen Wanderungen!

Alle Teilnehmer haben sich an den gut unterhaltenen Wegen gefreut. Einzig im Simeler hat der Glyssibach dafür gesorgt, dass an zwei, drei Stellen der Weg unterbrochen wurde. Mit vereinten Kräften konnten wir aber die Stellen gut überwinden.

Der schönste Wanderweg in Schwanden sei der Weg von der Irtschelen via Hagesitsch zum Rosshimmel. Da es sich nicht um einen offiziellen Wanderweg handelt, wird er auch nicht unterhalten. Darum beschlossen einige Teilnehmer spontan, im nächsten Jahre dieses Teilstück wieder in Stand zu setzen.

Hiermit rufe ich alle Interessierten auf, sich dieser Aktion anzuschliessen. Der Aufruf wird rechtzeitig erfolgen. Vielen Dank schon heute an alle, die sich für diesen Einsatz bereithalten.

Fredi Sommer

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 9:
Wir sind hier beim Stall auf der Gumm in Oberschwanden.

Wo sind wir diesmal?



Wettbewerb zur Eröffnung der neuen Brücke am Lebensweg

Anlässlich der Eröffnung wurde von der Dorfkommission ein Wettbewerb entlang des Lebenswegs organisiert. Das Lösungswort lautete: **Lebensweg – Weitsicht**

Und die folgenden Personen haben je einen Preis gewonnen:

Werner Nötzli-Ess aus Bachenbülach
Roland Fuchs aus Hofstetten
Sven Sommer aus Heitenried
Rosmarie Rubi aus Schwanden
Shanti Kohler aus Schwanden
Elisabeth Mäder-Schär aus Schwanden
Thomas Schmutz aus Münchenbuchsee und
Walter Muggli aus Muri

Erholung am Glyssibach

Der Glyssibach birgt nicht nur Wildwasser und Unmengen an Geschiebe. Jung und Alt kann sich in diesem Bach richtig erholen. Wasser stauen, Baden, Bräteln, Abkochen oder miteinander doorfen all dies ist möglich an einem schönen und erlebnisreichen Tag am Wasser.



Familien im Bach

Veranstaltungskalender

Samstag, 13. Oktober 2007
Tanznachmittag mit Heidi Rohr

Samstag, 27. Oktober 2007
Unihockey-Turnier der Schule bhs

Samstag, 3. November 2007
„Der etwas andere Basar“ des Frauenvereins Schwanden in der Mehrzweckhalle auf der Lamm

Impressum:
Mitglieder der Dorfkommission Schwanden

Druck: Schläfli Interlaken
